

Hommage an den Lech

Hans Schütz und Eberhard Pfeuffer stellen ihr Buch »Lechliebe« vor

Lechtauboden/Lechbruck – Es ist eine Hommage an den Lech, eine Naturaufnahmen von Eberhard Pfeuffer und Texten von Hans Schütz: „Lechliebe“. Passendweise stellen die beiden Autoren ihr neues, im Bauer Verlag erschienenen Werk im Naturmuseum Lechbruck (Lechtauboden Ostallgäu) vor.

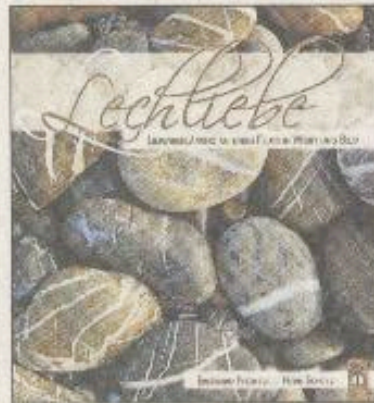
„Lech, du wüldar Hund – Lech, du arme Hund“. Willst du Hund, weil der Alpenfluss manchmal als der wildeste, ungebändigte und reißendste Fluss des Alpenvorlandes galt. Der Hund, weil davon, zumindest in Bayern nichts mehr übrig ist. Lechliebe ist eine Hommage an diesen Fluss, der allem im Alpenvorland viel getragen hat, der von einem armen Hund zu einer armen Frau wird, wie es Hans Schütz in seinen Gedichten beibringt. Der, nachdem er die Lechliebe hinter sich gelassen hat, um eine andere Mal gestaut zu werden, in ein enges Korsett der

Stautufen gezwängt wird, um uns mit Energie zu versorgen. Doch wie viel mehr Energie hat dieser Fluss, wenn er fließen darf wie er will? Darauf versuchen die Autoren eine Antwort zu geben.

Sowohl der gebürtige Lechbrucker Hans Schütz als auch der Augsburger Dr. Eberhard Pfeuffer sind fundierte Kenner des Lechs. Während der Peitingger Hauptschullehrer Gedichte über ihn schreibt und sich als Umweltfachberater einsetzt, berät Eberhard Pfeuffer als Naturschutzbeirat die Stadt Augsburg und verfasst Bildbände über den Lech. Jetzt liegt das erste gemeinsame Werk vor: „Lechliebe – Liebeserklärung an einen Fluss in Wort und Bild“.

Das Buch, das sind rund 160 Seiten mit Bildern, Texten und Gedichten, die sich dem Lech und der ihn begleitenden Landschaft widmen, von seiner Quelle in Vorarlberg bis zu seiner Mündung hinter Augsburg. Es zeigt den Fluss in seiner

Pracht und Erbärmlichkeit: vom wild-rauschenden Gebirgsfluss auf österreichischer Seite bis hin zum gezähmten, gestauten, ausgebeuteten Fluss in Bayern.



Während der Wissenschaftler Pfeuffer die Bedeutung des Flusses aufzeigt, historisch auf Ökologie und Geologie eingeht und dabei Fotos vergangener Lechschönheit wie etwa die der Illasbergschlucht präsentiert, begleitet Schütz diese Bilder mit seinen Gedichten. Er schreibt von der Beichte des Forggensees oder eben über den „ar-

men Hund“, der nicht mehr wild fließen darf. Dabei, so kann man Pfeuffers Worten entnehmen, war der Lech einmal ein Fluss der Superlativ wild, ungebändigt, reißend, atemberaubend. Eigenarten, die man so heute nur noch in Österreich bestaunen kann. Viel wurde zerstört seit dem Zweiten Weltkrieg, nicht nur durch den Bau des Forggensees. Geblieben ist die Landschaft.

Mit dem Buch „Lechliebe“ kann man sich nochmals an die Spuren des Flusses begeben und seine Liebe zum Lech entdecken, der die Gegend zwischen Reutte, Füssen, Peiting und Schongau über Landsberg bis Augsburg einzigartig geformt und miteinander verbunden hat.

Hans Schütz und Dr. Eberhard Pfeuffer: „Lechliebe – Liebeserklärung an einen Fluss in Wort und Bild“. 131 Naturaufnahmen, Lyrik und Mundart. Bauer Verlag. Thurgauhofen.